

8. April 2011

## **Reaktorunglück in Japan und Risiken überhöhter Strahlenbelastung**

### **Situationsbewertung durch den Futtermittelsektor**

Das Reaktorunglück in Fukushima wirft etliche Fragen bezüglich des Schutzes vor überhöhter Strahlenbelastung in Lebens- und Futtermitteln japanischer Herkunft auf. Einzelne Wirtschaftsteilnehmer in der Lebens- und Futtermittelkette verlangen Garantieerklärungen ihrer Vorlieferanten zur vermeintlichen Absicherung. Solche Erklärungen erwecken den Eindruck, es gäbe in nennenswertem Umfang Futtermittelleinfuhren aus Japan in die Europäische Union. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Folgende Punkte sind für die Beurteilung der Situation von Bedeutung:

- Handelsstatistiken belegen, dass es im Gegensatz zu Lebensmitteln keine Einfuhren von Futtermitteln aus Japan in nennenswertem Umfang bzw. keine etablierten Warenströme gegeben hat. Japan gehört auf Grund der eigenen Rohstoffsituation bekanntlich bei den klassischen Handelsfuttermitteln zu den Nettoimporteuren.
- Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ([BMELV](#)) und das Bundesinstitut für Risikobewertung ([BfR](#)) haben umfangreiche Informationen zu den Konsequenzen für Deutschland und insbesondere zur Kontrolle von importierten Lebensmitteln bereitgestellt. Das BfR hat festgestellt, dass selbst bei Lebensmitteln derzeit keine Informationen über radioaktive Belastung außerhalb Japans vorliegen.
- Sämtliche Einfuhren von Futter- und Lebensmitteln aus Japan unterliegen einer lückenlosen Überwachung im Hinblick auf überhöhte Strahlenbelastungen. Die Verordnung (EG) Nr. 297/2011 sieht durchgängige Schutzmaßnahmen vor, u. a. die Untersuchung sämtlicher Sendungen aus Japan vor ihrer Verladung sowie eine ergänzende Zusatzkontrolle an den Außengrenzen der Europäischen Union. Es ist somit sichergestellt, dass möglicherweise belastete Importgüter nicht auf den Europäischen Markt kommen.

Vor diesem Hintergrund ist derzeit davon auszugehen, dass in Futtermitteln für die deutsche Nutztierhaltung keine Ausgangserzeugnisse und Rohstoffe mit überhöhter Strahlenbelastung verwendet werden.